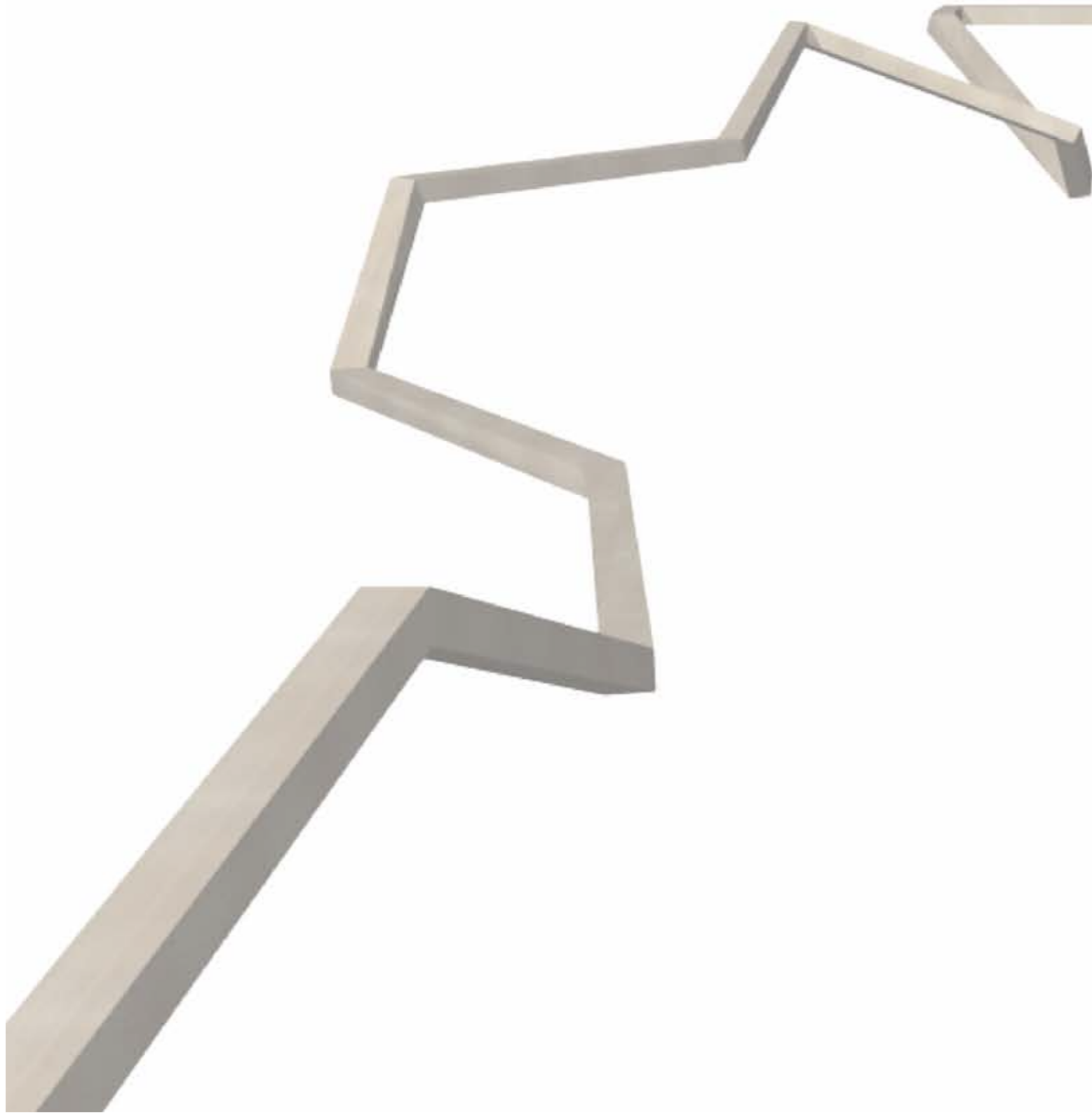

Architektur-Portfolio

Florian Ophoff (Master of Arts)



Inhalt



Lebenslauf

Florian Ophoff

3



Claudia Scheffel „Landschaftsarchitektur“

**Ausführungsplanung für die Sanierung/Erweiterung eines
Einfamilienhauses in Freyburg (Unstrut)**

4 -5



Master Thesis WS 2016/17

Neues Wohnen in Nürnberg

6 -8



Master Entwerfen MA3 WS 2015/16

Agriitecture - Gebäude die Nahrung anbauen und Energie ernten

9-10



Master Entwerfen MA1 WS 2014/15

Museum für kinetische Kunst in Leipzig/Plagwitz

11-12



Visualisierung Messestand

bbco / Magellan

13



Möbeldesign & praktische Umsetzung

Hochbetten, Regalsystem

14-16

Persönliche Daten	Name: Anschrift: Telefon/mobil: Geburtsdatum: Geburtsort: Familienstand: Sprachen: EDV-Kenntnisse:	Florian Ophoff Eisenbahnstrasse 150 / 04315 Leipzig 0176/70988194 11.10.1980 Nürnberg ledig Englisch (Fortgeschritten), Französisch (Grundlagen) Vektorworks, Archicad, Rhino(V-Ray), Photoshop, Indesign	
Studium	Okt. 2010 - Feb. 2014 Okt. 2014 - Jan. 2017	Bachelorstudium der Architektur an der Georg-Simon-Ohm Hochschule in Nürnberg Erfolgreiches Masterstudium der Architektur an der HTWK Leipzig	
Praktische/Handwerkliche Erfahrung	Sept. 2004 - Juli 2007 Juli 2007 - Juli 2008 Juli 2008 - Sept 2009 seit September 2009	Ausbildung zum Schreiner bei Planungsstudio Friebe Angestellter bei Planungsstudio Friebe Auslandsaufenthalt in Neuseeland und Australien (travel and work) dort als Schreiner bei verschiedenen Firmen gearbeitet Selbständig als Schreiner und Konstrukteur	
Erfahrung Architektur	Sept 2013 - Nov 2013 Feb 2014 - April 2014 April 2014 - Juli 2014 Jan 2015 - Jan 2017 Aug 2015 - Dez 2016 Jan 2017 - Dez 2017	Praktikum bei Kranich Architekten -> Innenraumgestaltung (Entwurf/Visualisierung) einer Kindertagesstätte Praktikum / Freie Mitarbeit bei blauhaus Architekten -> Bestandsaufnahme / Erstellen von 3-D Modellen (Archicad) Freie Mitarbeit bei bbco MesseManufaktur GmbH -> Visualisierung von Messeständen (Archicad,Rhino,V-Ray) Beteiligung Planung, Ausführung und Bauleitung bei der Sanierung eines Mehrfamilienhauses im Rahmen des Hausprojektes „Gleiserei“ Freie Mitarbeit bei Landschaftsarchitektur Claudia Scheffel in Leipzig -> Entwurf und Ausführungsplanung verschiedener „Kleinarchitekturen“ im Bereich des Gartenbaus (Carpport, Zaunanlage, Begrenzungsmauer, Treppen, Spielgeräte) -> Baugenehmigung und Ausführungsplanung für die Sanierung und Erweiterung eines Einfamilienhauses in Freyburg	



Blick auf das Bestandsgebäude aus südlicher Richtung

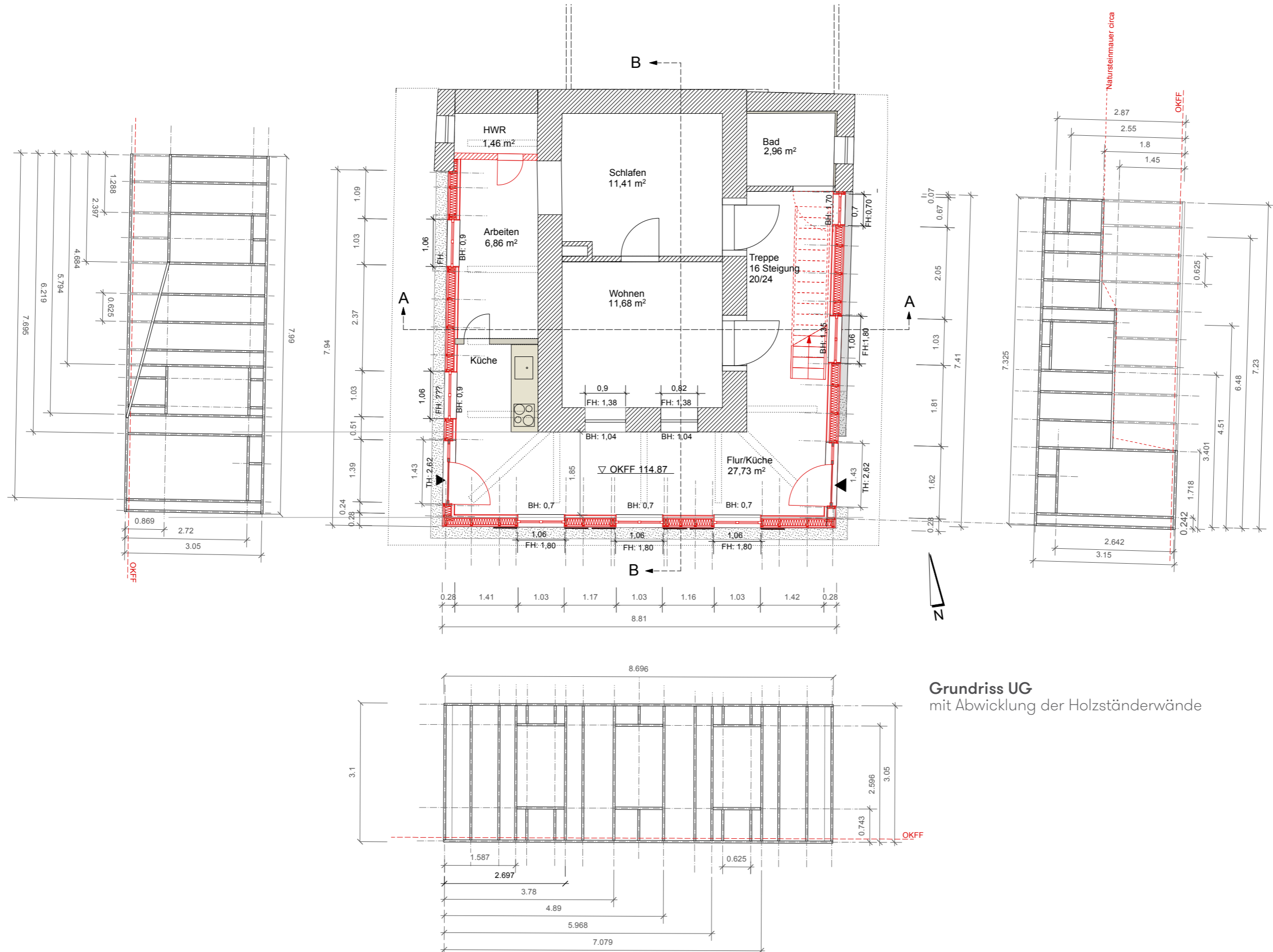
Ein Weinberghaus aus dem frühen 19. Jahrhundert, welches bisher als Ferienhaus diente, sollte nach heutigen Energiemasstäben saniert und um einen Anbau erweitert werden. Da das Gebäude unter Denkmalschutz steht, war eine umfangreiche denkmalschutzrechtliche Bestandsaufnahme nötig.

Ursprünglich war das Haus dem schweizerischen Challet Style nachempfunden.

Der Schweizerstil, auch Schweizerhaus-Stil oder Chaletstil, ist ein Teil des Historismus und beschreibt Gebäude im Stil alpenländischer Bauernhäuser. Diese werden insbesondere durch flach geneigte und weit vorkragende Dächer charakterisiert sowie durch Verzierungen an Dächern, Balkonen und Austritten in Form von Brettschnitzereien. Beliebt war dieser Baustil im 19. Jahrhundert bis in die Belle Epoque zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich-Ungarn und Skandinavien.

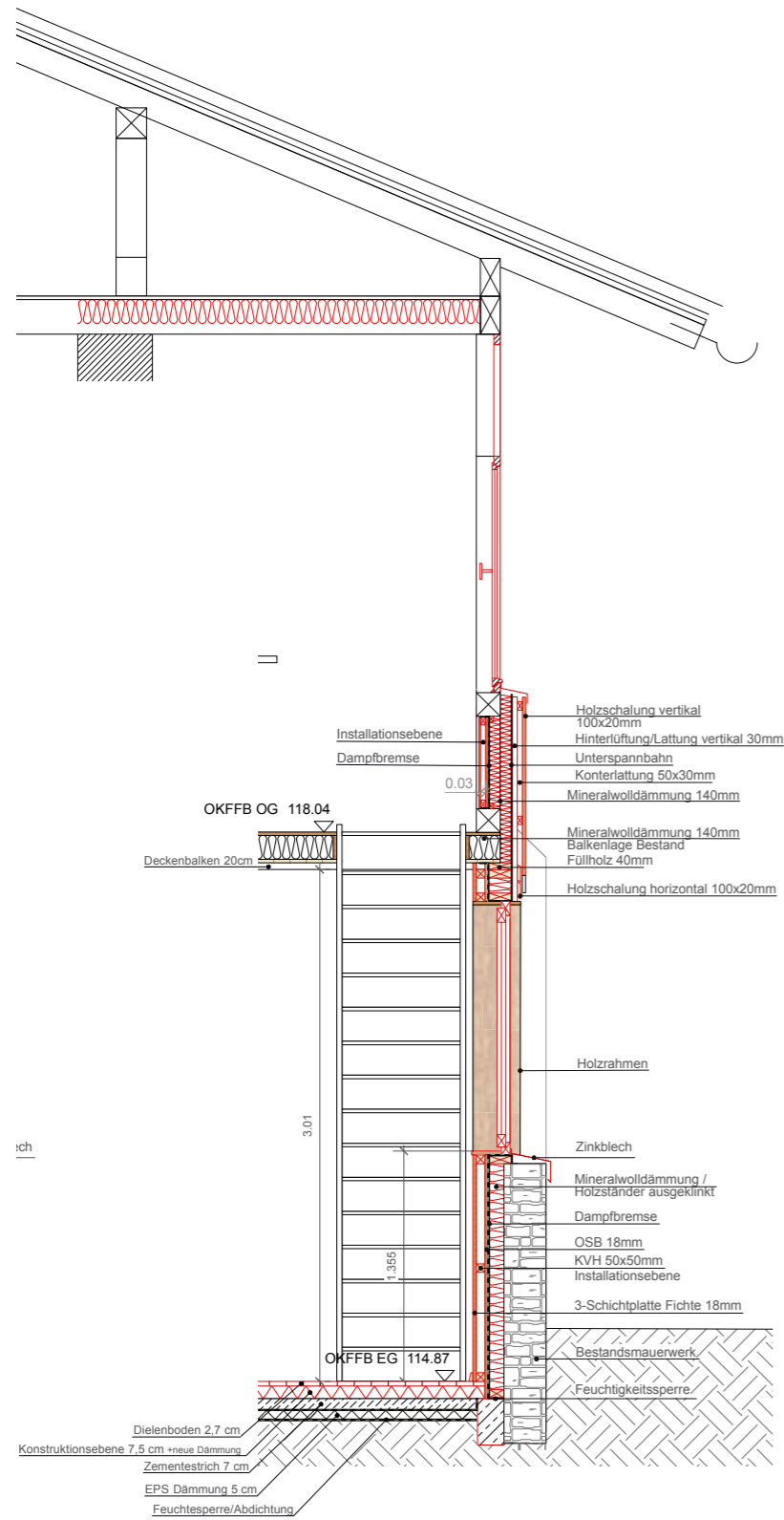


Visualisierung
mit Anbau und neuer Holzständerfassade im Bereich des Erdgeschosses



Grundriss UG
 mit Abwicklung der Holzständerwände

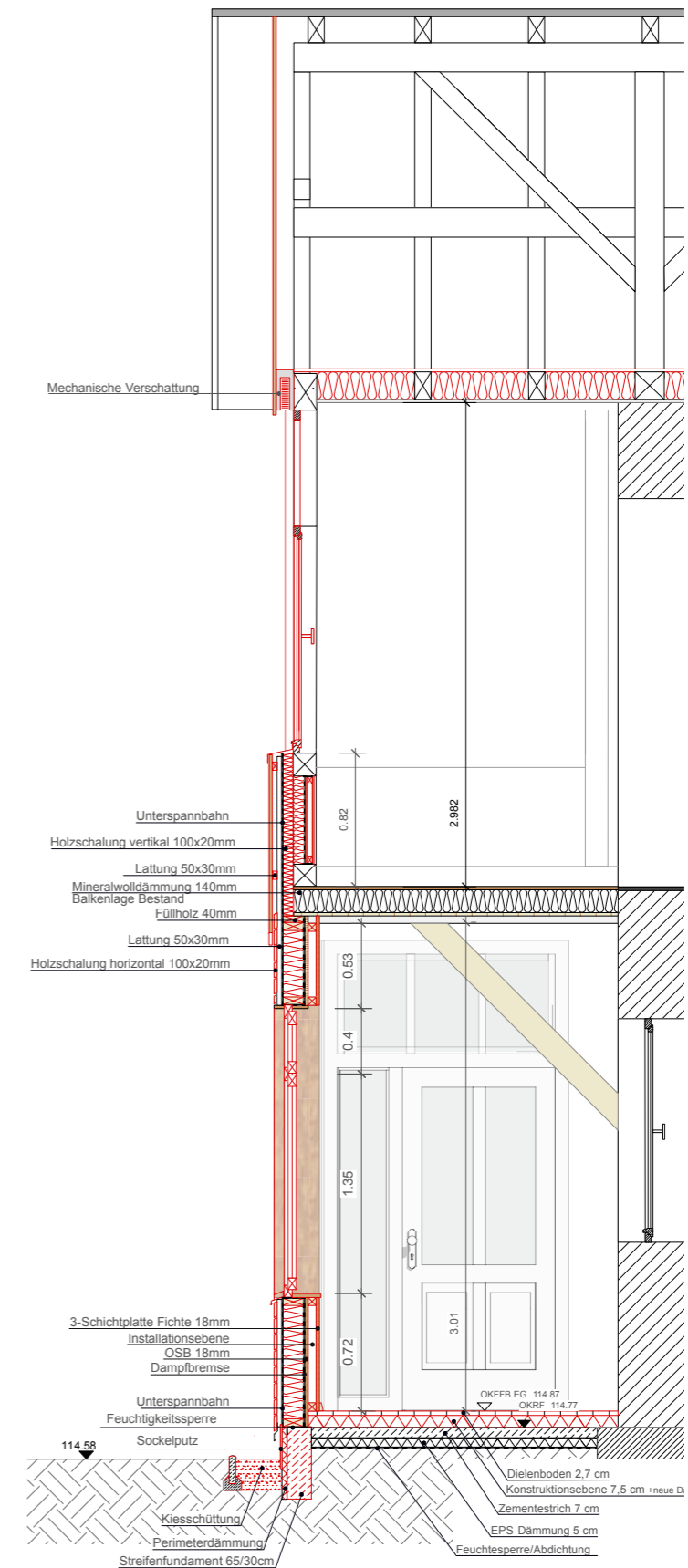
**Fassadenschnitt Ost
 M 1:20**



**Ansicht Ost
 M 1:20**



**Fassadenschnitt Süd
 M 1:20**



STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT

DIE WOHNINSEL ALS STADTBAUSTEIN

Die derzeitige Herausforderung des europäischen Städtebaus ist die Umstrukturierung und Integration ehemaliger Industrie-, Militär- und Bahngebiete. War in den Nachkriegsjahrzehnten städtisches Wachstum nach außen gelenkt, so erfordert die wirtschaftliche und ökologische Situation unserer Tage den Stadtbau nach Innen. Der umweltschonende Nutzen der bestehenden Infrastrukturen, das Ziel des Flächen sparenden Bauens, die teilweise vorhandene Infrastrukturen und die Potentiale der sozialen und kulturellen Integration sprechen für diesen Weg einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

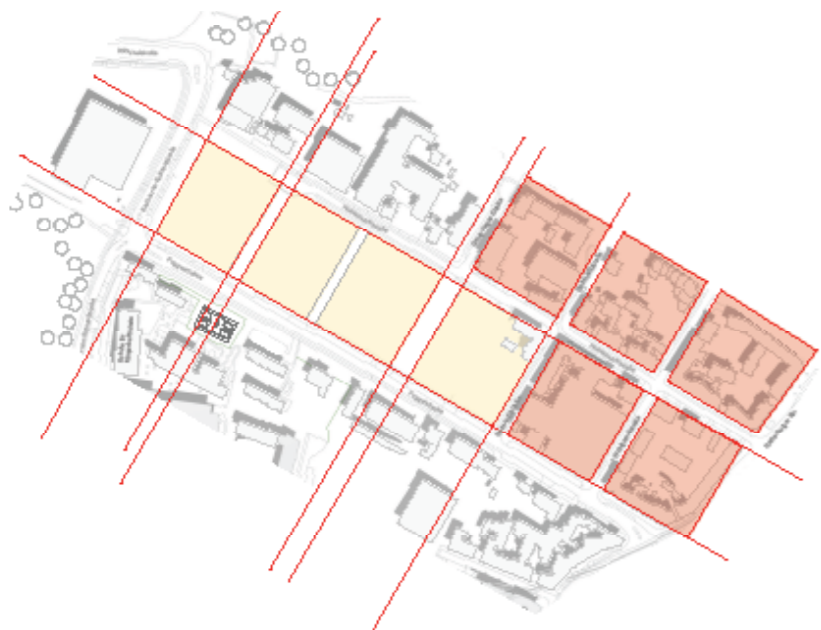
In Nürnberg ist der Prozess der Umnutzung/ Konversion vor allem auf den ehemals industriell genutzten Gebieten seit vielen Jahren im Gange.

Die Stadt Nürnberg ist bestrebt, für Familien mit Kindern attraktive Wohnstandorte in der Stadt anzubieten, damit diese mangels Alternativen nicht in das Umland abwandern. Des weiteren ist die Stadt daran interessiert Wohngebiete zu entwickeln, welche die soziale Integration der unterschiedlichen Schichten befördern.

Im allgemeinen gewinnen Innenstadtnahe Gebiete zunehmend wieder an Anziehungskraft. Jedoch sind bezahlbare Angebote knapp. Die Vorteile des ‚Wohnens im Grünen‘ (Garten, Nachbarschaft) sollten mit den Qualitäten des Urbanen (kurze Wege, kulturelle und infrastrukturelle Vielfalt) verbunden werden.



„QUARTIERSVERANKERUNG“



Übernahme der angrenzenden gründerzeitlichen Blockrandstruktur und der städtebaulichen Raumkanten.

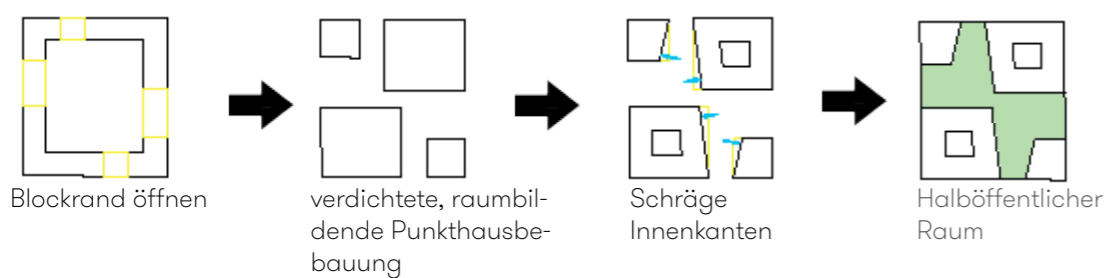


Rücksprung der südlichen Quartierskante um einen Lärm-Puffer zu erzeugen.

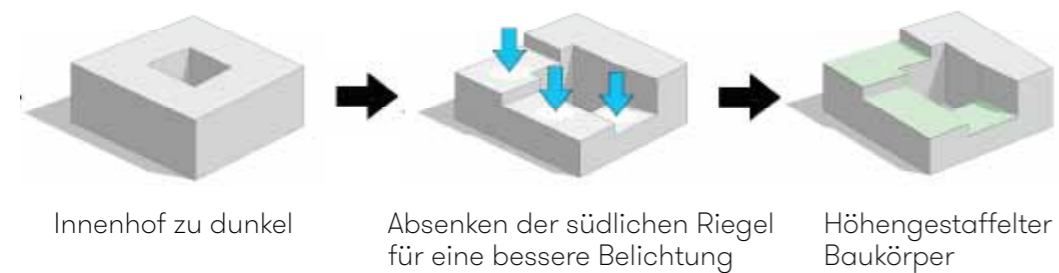


Öffnen der nördlich gelagerten Holzschuhstrasse um eine motorisierte Erschließung zu gewährleisten. Ausbildung eines verbindenden Grünstreifens längs der südlich gelegenen Fuggerstrasse.

FORMFINDUNG BLOCK



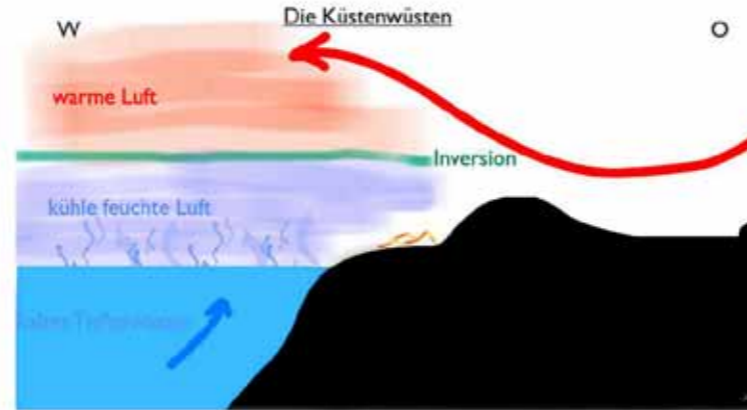
FORMFINDUNG GEBÄUDE





Küstenwüsten (Nebelwüsten)

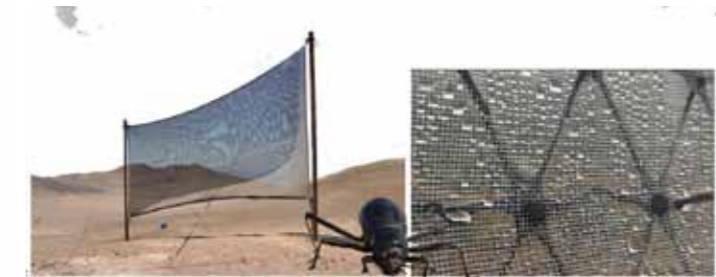
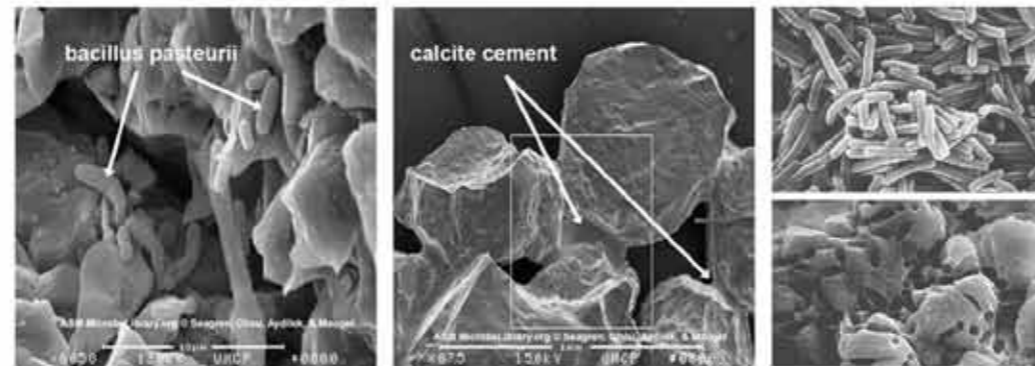
Der Ozean ist der Grund für ihre Entstehung. Das Meer ist in diesen Regionen überdurchschnittlich kalt, weil Strömungen eiskaltes Wasser aus der Antarktis herantransportieren. Dadurch kühlt sich auch die Atmosphäre direkt über dem Meer ab. Über ihr lagern jedoch warme Luftschichten des Passats. Die Folge: Die feuchte Luft kann nicht aufsteigen, Wolkenbildung und damit auch Niederschläge bleiben aus. Obwohl direkt am Wasser, sind diese Küstenregionen extrem trocken.



Substitution:

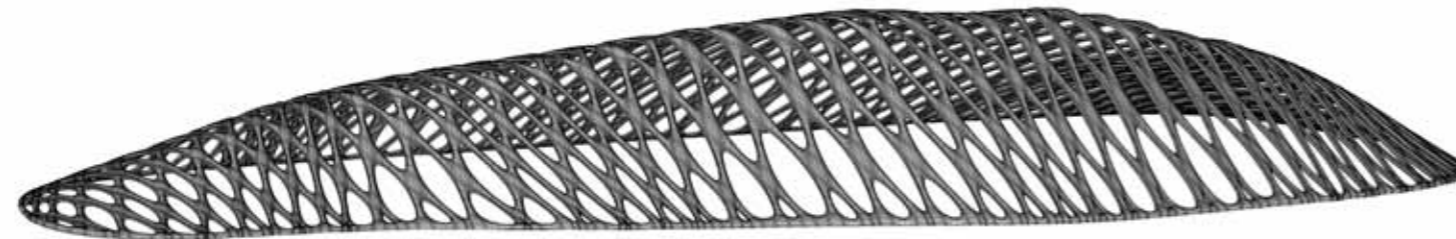
Bakterien binden Wüstensand

Die Substitution ist ein radikaler Ansatz, um den Rohstoff Sand zu ersetzen. Ihr Ansatz basiert auf der Idee, zukünftige Baumaterialien mithilfe organischer Substanzen zu kultivieren. Hierzu verwendet sie eine bisher noch weitestgehend ungenutzte Materialressource – Wüstensand – und vermischt diesen mit Mikroorganismen und einer Nährflüssigkeit. Letztere wandeln die Kleinstlebewesen in Kalzium um. Dieser Stoff kittet die kleinen, runden und glatten Körner zusammen. So lässt sich feinstes Wüstensand in jede erdenkliche Form bringen.



Funktionsweise des Nebelnetzes

Der Wind drückt den Nebel durch das senkrecht stehende Netz. An dem Gewebe bleiben kleinste Tröpfchen hängen und vereinen sich zu großen Tropfen. Diese laufen durch die Schwerkraft nach unten in die Auffangrinne. Von dort fließt das Nebelwasser über Leitungen in ein Reservoir. Je nach Region und Jahreszeit liegt die tägliche Wasserausbeute zwischen 4 und 14 Liter pro m².



3D-Modell des Gitterschalenträgerwerkes

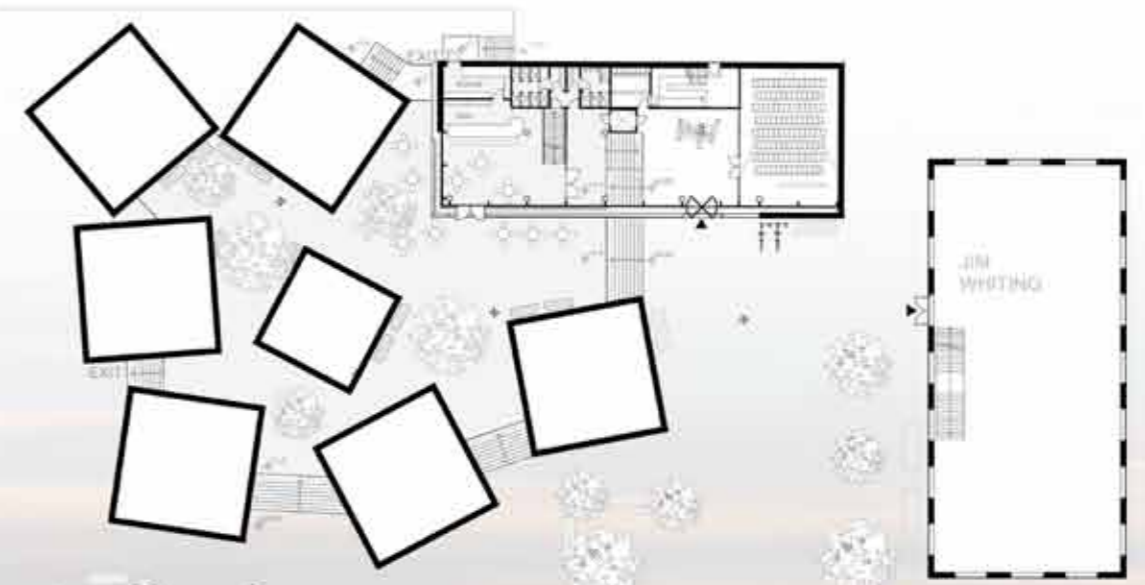




Der Leipziger Stadtteil Plagwitz befindet sich im Wandel und besticht durch seine morbide Schönheit. Viele der alten Fabriken stehen leer und wirken verwaist. Doch gerade durch diesen Umstand bietet der ehemalige Industriestandort heute einer Vielzahl von alternativen Wohn-, und Arbeitsprojekten Raum zur Entfaltung. .

Es war deshalb mein Ziel, ein Museum zu entwerfen welches eine Erweiterung des öffentlichen Raumes darstellt und sich auf angemessene Weise mit dem Bestand ergänzt.

Die Grundidee bestand darin, Teile des Museums in Fragmente zu unterteilen zwischen denen öffentlicher Raum entsteht, der für jederman zugänglich ist. Aus diesen Fragmenten wurden im weiteren Verlauf die einzelnen würfelförmigen Ausstellungsräume. Um diese Kuben nun zu einem Ganzen werden zu lassen, hob ich den dazwischen liegenden Bereich um 1,5 Meter an, so dass ein Plateau entstand. Den darunter liegenden Bereich senkte ich um weitere 1,5 Meter herab. Dadurch entstand eine Erschließungszone, welche mit ihren 3 Metern Raumhöhe einen spannenden Kontrast zu den bis zu 7 Meter hohen Ausstellungsräumen bietet.





Visualisierung Museum mit öffentlichem Freiberich



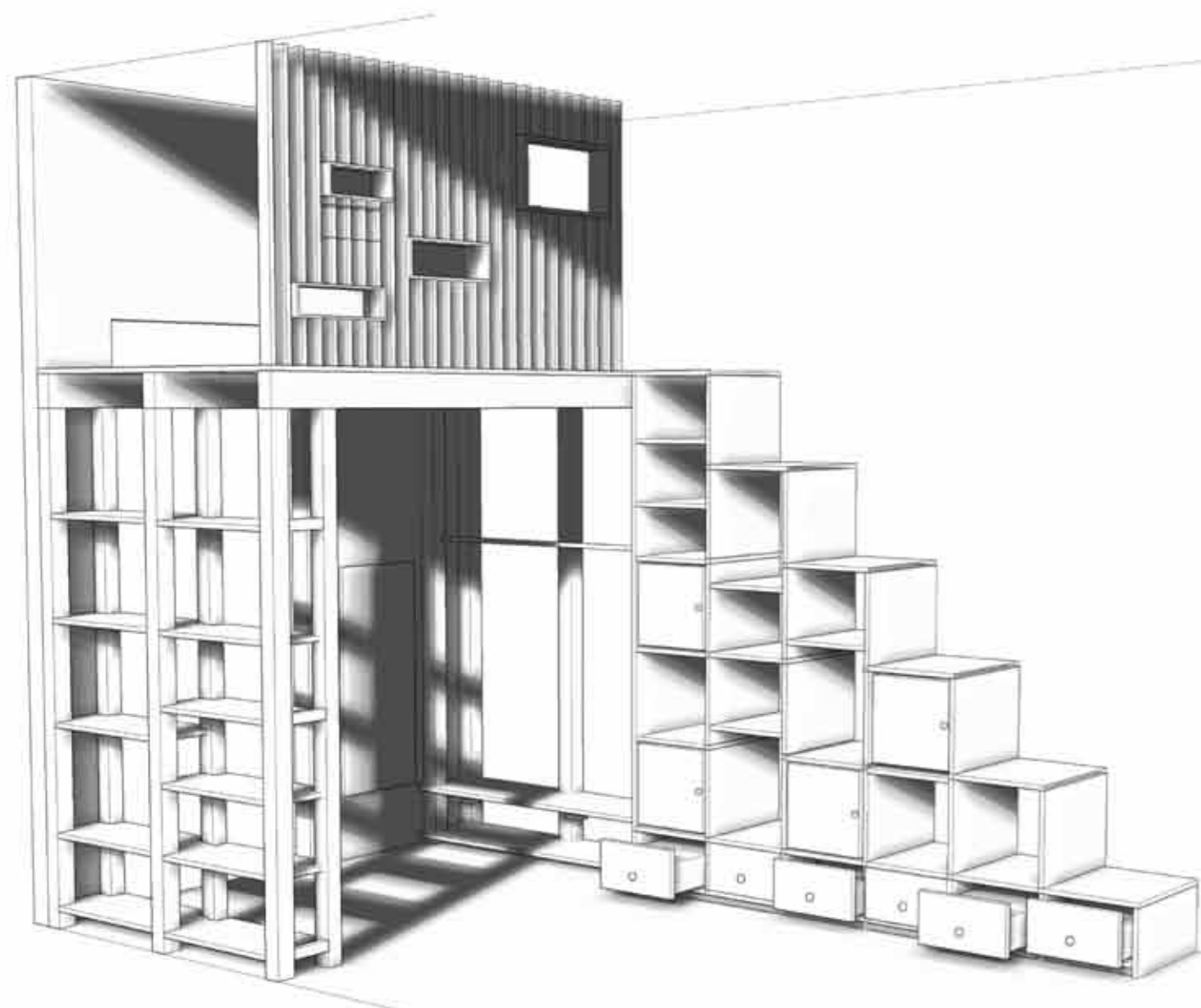


KINDERHOCHBETT

Multiplex Birke

Die Auftraggeber wünschten sich ein Hochbett für ihre 7-jährige Tochter. Um in das Hochbett zu gelangen, sollte keine Leiter sondern eine Treppe dienen. Da auch mehr Stauraum geschaffen werden sollte, entwarfen wir ein Treppenregal, mit vereinzelt Türen und Schubläden im unteren Bereich.

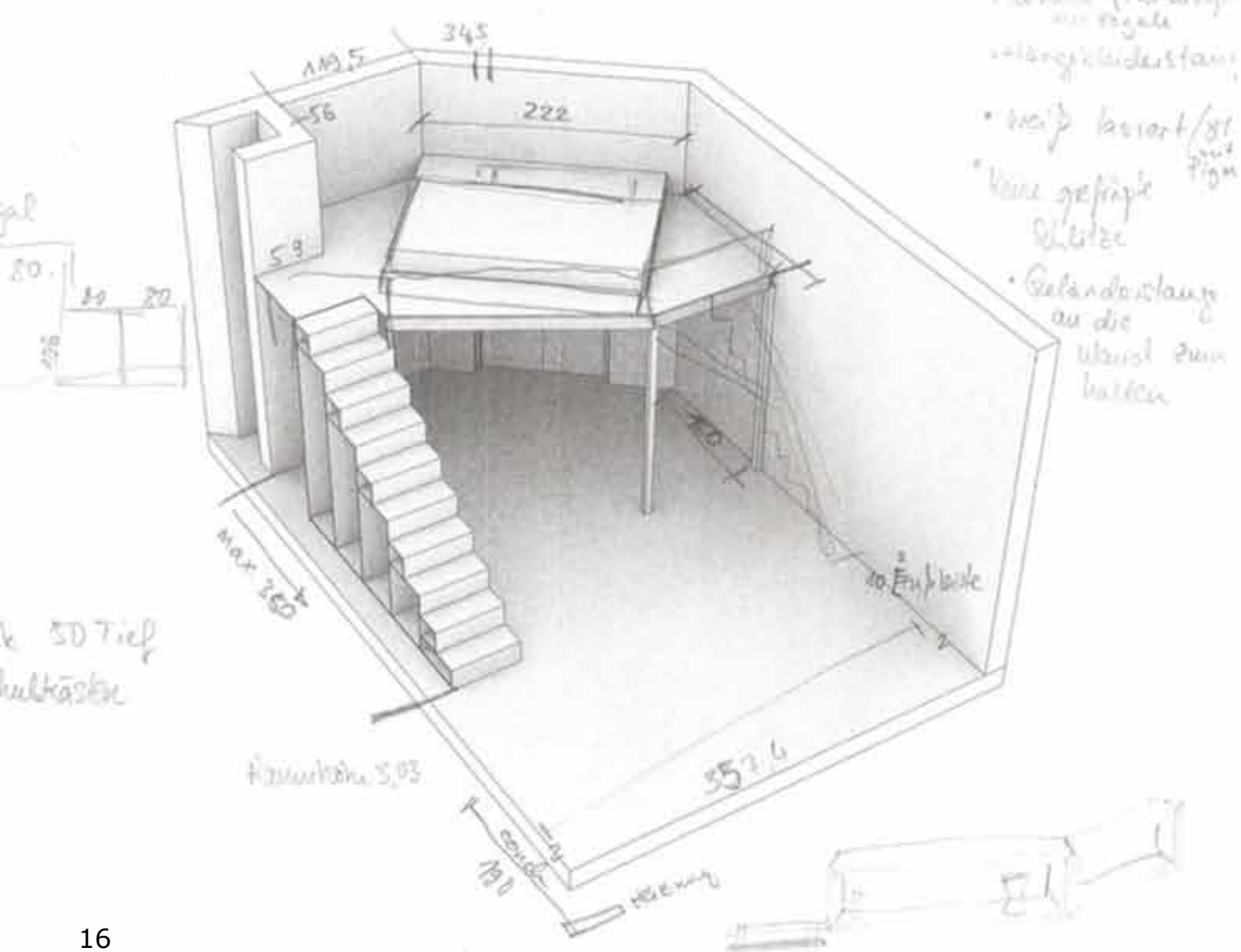
Als Absturzsicherung fungiert eine Art Holzgitter. Um das ganze aufzulockern, integrierten wir an ausgesuchten Stellen Aussparungen in Form von Holzrahmen.



ERWACHSENEN HOCHBETT

in Fichte weiss geölt

Nachdem das Hochbett der Tochter fertiggestellt war, waren die Eltern so begeistert, dass sie selbst auch ein Hochbett haben wollten. Da die treppenseitige Wand schimmelgefehrdet ist, entschieden wir uns diesmal für eine aufgesattelte Treppe, um für eine gute Belüftung zu sorgen. Ein neuer Kleiderschrank sorgt für den nötigen Stauraum und als Absturzsicherung fungiert diesmal ein Bücherregal.



KISTENMASSAKER

in Eiche

Der Besitzer eines Baumhaushotels war auf der Suche nach einem passendem Regal, in dem er kunsthandwerkliche Produkte, im Bereich der Rezeption anbieten kann.

Wir entwickelten hierfür ein modulares System von Kisten in verschiedenen Grössen, welche auf unterschiedliche Weise angeordnet werden können. Das Regalsystem ist sehr flexibel und kann ohne Probleme erweitert werden.

